Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis einschließlich der Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt", Heimatkundliche Beilage, Zum Sonntag, Landwirtschaftliche Beilage: Frei Haus monatlich RM. 2.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 6 Pf., im dreigespaltenen Textteil Millimeterzeile 25 Pf. Unsere Anzeigenpreisliste und Geschäftsbedingungen, die den Vorschriften des Werberats der deutschen Wirtschaft entsprechen, sind für alle Anzeigenaufträge maßgebend. Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445 — Postscheckkonto Dresden Nr. 1301. Girokonto Bischofswerda Nr. 304. — Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 176 — Dienstag, den 30. Juli 1940 — 95. Jahrgang

Völlige Sperre des Londoner Hafens

Immer schwerere Folgen der deutschen Luftangriffe — Schließung der Ost- und Südkanalhäfen — Gewaltige Preiserhöhung aller Einfuhrgüter

Neuyork, 30. Juli. Die auflagenreichste Neuyorker Zeitung „Neuyork Daily News" meldet aus London, daß die englische Admiralität infolge der anhaltenden deutschen Luftangriffe den Londoner Hafen für den Schiffsverkehr vollständig gesperrt habe. Gleichfalls ruhe fast völlig der Schiffsverkehr in den Häfen Newcastle, Hull und Southampton.

Die Hafenanlagen und die weitere Umgebung von Southampton seien durch deutsche Luftangriffe schwer beschädigt und die Bevölkerung dort fast restlos evakuiert worden.

Wie das amerikanische Blatt hierzu bemerkt, werde die Schließung der englischen Ost- und Südkanalhäfen die Lebensmittel, Kriegsmaterialien und Rohstoffe, die das Inselreich unbedingt aus dem Empire und den Vereinigten Staaten einführen müsse, erheblich verteuern. Außerdem sehe sich England vor die schwierige Aufgabe gestellt, die eingeführten Waren von der Westküste nach Süd- und Mittel-England zu befördern. Die Schiffsversicherungsrate sei bereits auf 20 vom Hundert erhöht worden. Ein Teil der aus den Vereinigten Staaten eingeführten Waren sei bis um 150 vom Hundert im Preise gestiegen.

Der Bankrott der englischen Weltmacht

Spanische Stimmen zur Lage Englands.

Madrid, 30. Juli. Der Marineberichterstatter der Zeitung „Informaciones" schreibt in Betrachtung der englischen Lage, daß vor knapp 10 Monaten noch Großbritannien nicht nur „Königin der Meere", sondern auch nach eigener Auffassung der höchste Richter in der internationalen Politik war. Der Marineberichterstatter kommt zu dem Schluß, daß der Bankrott der englischen Weltmacht auf moralischem Gebiet zu suchen sei und daß Großbritanniens Macht bisher auf großem „Bluff" beruhte. Er vergleicht Albion mit einem großen Geldkragen, der immer nur mit Geldmitteln droht und dadurch jede Konkurrenz mit Geld auszuschalten sucht, in Wirklichkeit aber, wenn es hart auf hart gehe, zu geizig sei, um seine großen Mittel wirklich einzusetzen, da er deren Verlust befürchtet. Dies treffe auch auf England zu, das befürchte, durch äußersten Einsatz seiner Flotte diese sowie seine Stellung als erste Seemacht zu verlieren. Nachdem die Welt dieses Spiel durchschaut habe, gehe es jetzt endgültig Englands Sache verloren.

Munitionsdepot in Gibraltar in die Luft geflogen

Gewalt der Explosion brachte im ganzen spanischen Hinterland alle Scheiben zum Bersten

La Linea, 30. Juli. Am Montag um 11 Uhr ereignete sich in Gibraltar eine gewaltige Explosion, die weithin hörbar war und die Fensterscheiben aller in der Nähe der Grenze bei La Linea befindlichen Wohnhäuser zum Zerbersten brachte. Sofort eilten die Feuerwehr und Krankenwagen an die Unglücksstelle. Obwohl von englischer Seite behauptet wurde, daß lediglich ein Benzindepot in die Luft gegangen sei, wird aus zuverlässiger Quelle berichtet, daß ein Munitionslager aus bisher unbekannter Ursache explodierte, wobei vier englische Soldaten getötet und zahlreiche andere verwundet wurden.

Unseren heimkehrenden Soldaten zum Gruß

Von Reichsstatthalter und Gauleiter **Martin Mutschmann**

Sächsische Truppenteile kehren in diesen Tagen von der Front zurück. Im Namen der Partei, des Staates und der gesamten Bevölkerung gilt ihnen mein herzlichster Willkommensgruß. Ein Meer von Hakenkreuzfahnen weht ihnen überall entgegen. In unübersehbaren Scharen eilen die Volksgenossen herbei, um sie mit Blumen festlich zu empfangen. Erhebend sind die Beweise der Liebe, des Dankes und der Begeisterung, die die schaffende Heimat den tapferen Kämpfern im Waffenrock entgegenbringt.

Zu welchen glorreichen Heldentaten der deutsche Soldat fähig ist, das haben wir in den vergangenen Kriegsmonaten fast täglich bewundern können. Die sächsischen Regimenter haben dabei erneut vor dem Feind ihren Mann gestanden. Sie haben sich wiederum durch höchste Pflichterfüllung und kühnste Einsatzbereitschaft bewährt, mit denen sich seit je die sächsischen Soldaten ausgezeichnet haben. Von den verschiedensten Seiten ist mir bestätigt worden, wie heldenhaft sich unsere Truppen geschlagen haben. Erst kürzlich hat mir der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, geschrieben: „Auch diesmal wieder haben die tapferen sächsischen Regimenter ihre Pflicht bis zum äußersten erfüllt und mit zu den großen Erfolgen des Heeres beigetragen." In ähnlich anerkennender Weise haben sich auch andere Generale geäußert. Soldat und Heimat können stolz auf diese unvergleichlichen Leistungen sein.

Es ist rechte Soldatenart, nach der Schlacht den Helm fester zu binden. In beispiellosen Blitzkriegen mußten sich alle Feinde von Polen bis Frankreich dem deutschen Schwert beugen. Nun stehen wir gemeinsam mit dem uns verbündeten Italien nur noch dem perfiden Albion gegenüber. Das Plutokraten-Weltreich wird in die Knie gezwungen werden. Am Feldherrngenie des Führers wird das verräterische Hasardspiel der jüdisch-plutokratischen Kriegstreiber zunichte werden. Ein neues, besseres Europa wird nach dem totalen Sieg erstehen. Dafür bürgt uns die Staatskunst des Führers.

Dichter scharen sich in diesem weltgeschichtlichen Entscheidungskampf Front und Heimat um den Führer. Niemals zuvor ist die völkische Kraft des geeinten Deutschland so stark gewesen, wie in diesem Freiheitskampf. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat alle deutschen Stände und Stämme zur unverbrüchlichen Volksgemeinschaft zusammengeschweißt. Front und Heimat stehen fest zusammen. Diesmal gibt es keinen Dolchstoß im Rücken durch Juden und Landesverräter. Die Heimat ist nur von dem einen Willen beseelt, unermüdlich für Deutschlands Wehr- und Nährkraft zu schaffen und Rückgrat der kämpfenden Truppe zu sein. So haben Treue und Kameradschaft die innere und äußere Front fest zusammengeschmiedet. Durch den Kampf gestählt, wird das ganze Volk nach dem Endsieg an den weiteren Aufbau unseres herrlichen deutschen Vaterlandes herangehen können.

In treuer Pflichterfüllung hat mancher Kamerad sein Leben für Führer und Volk gegeben. Damit Deutschland lebe, fiel jeder einzelne im Feindesland als deutscher Held. In Ehrfurcht verneigen wir uns vor diesen Männern, die getreu waren bis in den Tod. Ihr Opfer im Glauben an Deutschlands Größe und Unsterblichkeit verpflichtet uns zu neuem, noch stärkerem Einsatz für die Freiheit der Nation und für unseren Führer Adolf Hitler.

In Dankbarkeit schlagen unsere Herzen dem Führer entgegen, der der größte Staatsmann und Feldherr aller Zeiten ist. An seelischer Kraft hat er uns so stark und an militärischen Mitteln so unüberwindlich gemacht. Mit ihm siegen wir über alle Feinde der deutschen Freiheit und des deutschen Aufstieges. Zu jeder Stunde sind wir bereit. Unsere Losung heißt: „Führer befiehl, wir folgen!"

Die Plutokratenflucht aus England

„In dringenden Geschäften nach Amerika"

Genf, 29. Juli. Immer mehr wohlhabende Engländer stellen fest, daß sie „in dringenden Geschäften" nach Amerika reisen müssen. Der Unmut der ärmeren Bevölkerungsschichten über diese feige Flucht macht sich in zahllosen Anfragen bei den Zeitungen Luft, die sie allerdings nur noch selten veröffentlichen.

Aus einer Notiz im „Daily Telegraph" geht jetzt hervor, daß es in der Filmabteilung des britischen Informationsministeriums Protestbriefe hagelte, als sich eine ganze Karawane von „Filmschauspielern, Direktoren und Technikern" nach Kanada begab, um dort — natürlich im Staatsinteresse! — einen Film zu drehen. Man stellte die peinliche Frage, wieviele der nach Kanada abgereisten Filmleute Kriegsdienstverweigerer aus gewissen Gründen seien und wieviele sich überhaupt in militärischem Alter befänden. Wörtlich heißt es in der Notiz des „Daily Telegraph", daß die Abwesenheit englischer Filmdirektoren, Schauspieler und Techniker „viele Bemerkungen auf beiden Seiten des Atlantik hervorgerufen hat".

Wie gehässig sind doch diese ärmeren Bevölkerungskreise, die nicht die dicken Gelder für die Verschickung ihrer Kinder aufbringen können. Sie müßten sich doch sagen, daß die Filmleute wichtige Arbeiten in Kanada zu erledigen haben. Wahrscheinlich sollen sie dort würdig die neuesten englischen Frontberichte „wahrheitsgetreu" drehen.

Wieder zwei Plutokratenkindertransporte

Diesmal waren auch die Eltern dabei

Neuyork, 29. Juli. An Bord des am Montag in Neuyork eingetroffenen Cunard-Dampfers „Britannic" befanden sich 272 britische Kinder, die begleitet waren von ihren durchweg den Oberschichten angehörenden Eltern. Einen weiteren Kindertransport brachte der britische Dampfer „Cameronia", darunter den elfjährigen Lord Dromrose, den Sohn Lord Roseberys, sowie zwei Kinder eines Londoner Partners von Morgan in Begleitung ihrer Erzieher und ihrer Gouvernante.

Wieder 1000 Plutokratenkinder in Kanada gelandet

Auch ein Pariser Rothschild rettete sein kostbares Leben

Neuyork, 30. Juli. In einem ungenannten kanadischen Hafen wurden am Montag weitere 1000 Plutokratenkinder aus England gelandet. Mit dem gleichen Schiff brachte Maurice Rothschild, ein Angehöriger des Pariser Zweiges der jüdischen Großschieberfamilie, sein kostbares Leben und sicherlich auch einen beträchtlichen Teil seines zusammengerafften Vermögens in Sicherheit.

Juden und Plutokratenkinder, Rennpferde und Windhunde verlassen die britische Insel — die Plutokraten selbst werden bald folgen. Uebrig bleibt das englische Volk, das die ihm von seinen Machthabern eingebrockte Suppe auslöffeln darf.

•

Es ist immer dasselbe, die Plutokratenkinder werden nach Amerika in Sicherheit gebracht, während die Kinder des Volkes die Folgen des von den Londoner Plutokraten angezettelten Krieges tragen müssen. Ob sich auf den beiden britischen Dampfern auch die Reitpferde und Luxushunde der ausgerückten Mitglieder der „oberen Zehntausend" befanden, wird aus Neuyork leider nicht berichtet.

91000 BRT. die Beute zweier Tage

Anhaltende Erfolge unserer U-Boote

Berlin, 29. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Seekrieg gegen England hielten die Erfolge unserer U-Boote an. Ein Boot unter Führung von Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann hat, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, aus einem stark gesicherten englischen Geleitzug fünf bewaffnete Großhandelsschiffe mit insgesamt 48 000 BRT. versenkt, darunter einen Hilfskreuzer von 18 000 BRT. Der Geleitzug wurde zersprengt. Dieses Boot hat außerdem ein bewaffnetes britisches Handelsschiff von 6000 BRT. torpediert. Ein weiteres U-Boot hat 18 750 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum aus stark gesicherten Geleitzügen heraus versenkt. Einem dritten U-Boot gelang es, ein über 6000 BRT. großes bewaffnetes feindliches Handelsschiff vor der britischen Küste zu versenken. Im Laufe der bewaffneten Luftaufklärung kam es am 28. Juli über dem Kanal an mehreren Stellen zu Luftkämpfen.

Sechs feindliche Flugzeuge und ein eigenes wurden dabei abgeschossen. In der Nacht zum 29. Juli warfen britische Flugzeuge in Nord- und Westdeutschland nur wenige Bomben, ohne Schaden anzurichten. Nur in Hamburg fiel eine Bombe in ein Wohnviertel. Durch Eingreifen der Luftschutzorganisation konnte jedoch größerer Schaden verhindert werden. Beim Einflug nach Holland wurden zwei feindliche Flugzeuge durch Jäger und eins durch Flak, in Nordfrankreich und Norddeutschland je ein Flugzeug durch Flak abgeschossen, so daß die Gesamtverluste des Gegners gestern elf Flugzeuge betrugen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 29. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Jenseits der Cyrenaika-Grenze haben unsere Fliegerformationen feindliche Panzerwagenabteilungen unter Maschinengewehrfeuer genommen und mit Sprengkörpern angegriffen, wobei zahlreiche Panzerwagen schwer getroffen wurden.

Zwei feindliche Flugzeuge vom Bristol-Blenheim-Typ wurden im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Umbildung der slowakischen Regierung

Preßburg, 30. Juli. Der Staatspräsident der slowakischen Republik hat den Ministerpräsidenten Dr. Tuka mit der Uebernahme des Außenministeriums beauftragt. Ferner hat der Staatspräsident Tiso Herrn Sano Mach zum Innenminister ernannt und ihm gleichzeitig das Amt des Oberkommandierenden der Hlinkagarde übertragen. Der bisherige Außen- und Innenminister Durcansky ist auf seinen Wunsch von seinen Aemtern entbunden worden.

•

Vor Vertretern der Presse erklärte Sano Mach nach seiner Ankunft: „Wir sind mit dem Besuch in Deutschland äußerst zufrieden und von dem Bewußtsein erfüllt, daß der Bestand und die glückliche Zukunft des slowakischen Staates endgültig gesichert sind. Die Worte, die wir vom Führer des deutschen Volkes hörten, gaben uns die Gewähr, daß der souveränen slowakischen Nation in ihrem selbständigen slowakischen Staat eine gesunde und ungehinderte Entwicklung beschieden ist. Was das Wort des Führers und was der Schutz des von ihm geführten Deutschen Reiches bedeutet, wird heute bereits die ganze Welt zu ermessen vermögen. Wir Slowaken können Gott danken, daß wir uns als erste in den Kampf um die Verwirklichung der genialen Konzeption des Führers eingeschaltet haben.

Ich hätte gewünscht, so schloß Mach, daß jeder Slowake gestern den Führer gehört hätte, so wie wir ihn gehört haben. Ich bin überzeugt, dieser Tag würde dann zu einem Feiertag der ganzen slowakischen Nation werden."

Neuer deutscher Gesandter in Preßburg

Berlin, 30. Juli. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Gesandten im Auswärtigen Amt Manfred von Killinger zum Gesandten in Preßburg ernannt. Der bisherige Gesandte in Preßburg, Bernard, wurde ins Auswärtige Amt berufen.

SLUB
Wir führen Wissen.